

Gramola



Photo: Lukas Beck

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Symphony No. 3 in E-flat major, Op. 55 "Eroica"

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

- | | | |
|---|--|-------|
| 1 | I Allegro con brio | 14:36 |
| 2 | II Marcia funebre (Adagio assai) | 16:20 |
| 3 | III Scherzo (Allegro vivace) | 5:53 |
| 4 | IV Finale. Allegro molto – Poco andante – Presto | 12:43 |

"Egmont" Overture, Op. 84 (from "Schauspielmusik zu Egmont")

Egmont-Ouvertüre op. 84 (aus „Schauspielmusik zu Egmont“)

- | | | |
|---|------------------------------------|------|
| 5 | Sostenuto, ma non troppo – Allegro | 9:11 |
|---|------------------------------------|------|

KLANGKOLLEKTIV WIEN

Rémy Ballot *conductor / Dirigent*

Symphonie Nr. 3 „Eroica“

Ludwig van Beethoven, universell gebildeter Humanist und feuriger politischer Idealist. Ein Revolutionär, der auch vor öffentlichen Brückierungen der herrschenden Aristokratie nicht zurückschreckt. In seiner regen Anteilnahme am zeitgenössischen politischen Geschehen setzt er große Erwartungen in die Ideale der Französischen Revolution, vor allem in die Person von Napoleon Bonaparte. Dessen Ideen sind ihm schon seit 1789 aus seiner Bonner Studienzeit bekannt. Vor allem die Fähigkeit, als Nicht-Aristokrat, quasi als „*self-made-man*“ aus eigener Kraft die Grundsätze von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in Europa zu verwirklichen, zieht Beethoven in Napoleons Bann. Zudem hegt er 1804 Übersiedelungspläne nach Paris und es liegt nahe, seine 3. Symphonie Napoleon zu widmen. Ihr den Titel „*Sinfonia eroica, composta per festeggiare il sovvenire di un grand'uomo*“ (*Heroische Sinfonie, komponiert, um die Erinnerung an einen großen Mann zu feiern*) zu verleihen. Unbändig daher Beethovens Enttäuschung über die Nachricht, dass der „*demokratische*“ Napoleon sich im Beisein des Papstes zum Kaiser krönen lässt: „*Ist der auch nichts anderes, wie ein gewöhnlicher Mensch! Nun wird er auch alle Menschenrechte mit Füßen treten, nur seinem Ehrgeize fröhnen; er wird sich nun höher, wie alle Anderen stellen, ein Tyrann werden!*“ –Worte von erschreckend gültiger politischer Aktualität im Hier und Jetzt auf allen Kontinenten. Zwar ist das Autograph der Eroica verschollen, erhalten ist jedoch ein kopiertes Titelblatt „*Sinfonia grande, intitolata Bonaparte*“. Die letzten beiden Worte sind von Beethoven selbst ausradiert, jedoch noch immer am Papier zu erkennen. Erst nach der Rasur erhält die Symphonie den Titel: „*Sinfonia eroica*“ und wird Beethovens großzügigem Gönner, dem Fürsten Lobkowitz gewidmet. Aus den späteren Konversationsheften des mittlerweile ertaub-

ten Beethoven ist eine Bemerkung erhalten: „*Komponieren bedeutet Handeln*“. Der Künstler Beethoven ist bestrebt, mittels Musik seinen Beitrag zur Vision und Realisierung einer gerechteren Welt zu leisten. Einem politischen Umsturz vergleichbar, sprengt die Eroica kompositorisch in Inhalt, Form und Ausdehnung sämtliche Grenzen aller bislang tradierten Symphonik. Der erste Satz erschafft in seiner Vielschichtigkeit, seiner neuartigen Themenverarbeitung und seiner großzügigen Dimensionierung einen radikal erweiterten symphonischen Raumbegriff. „*Tränenlose Trauer*“ (Zitat Wilhelm Furtwängler) prägt den zweiten Satz. Erstmals wird ein Variations-Satz zum symphonischen Finale. Als Hauptthema verarbeitet Beethoven seinen eigenen Kontretanz WoO 14 Nr. 7 und lässt ihn in die Helden-verklärende Schluss-Apotheose münden. Mehrmals hat Beethoven selbst die Eroica als seine bedeutendste Symphonie bezeichnet und sie noch vor seine V. und IX. Symphonie gestellt.

Die private Uraufführung findet im Palais Lobkowitz statt. Zusätzlich zur Lobkowitz'schen Hauskapelle werden 21 Gastmusiker engagiert. Die Originalbelege und Honorarlisten sind erhalten und zeigen eine sehr schlanke Orchesterbesetzung mit lediglich 6 ersten Geigen. In dieser transparenten Originalklang-Besetzung musizierten das Klangkollektiv Wien und Rémy Ballot bei dieser Aufführung die Eroica und eröffneten somit eine akustische Reminiszenz an das Jahr 1804.

Fast ebenso faszinierend wie die Kompositionsgeschichte der Wiener Klassik ist die Geschichte der Wiener Musikvermittlung im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Die Intention, Musik allen Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Die erhellenden Kapitel der „*Musikgeschichte Österreichs*“ lesen sich wie ein „*Who's Who*“ aus feder-

führenden Musikern und Institutionen, von musikalischen, ästhetischen und sozialen Richtungsstreiten, vom Versuch der Überwindung sozialer Barrieren. Das Klangkollektiv Wien schöpft seine Gründungs-Identität genau aus diesen beiden Anliegen: 1) Der Liebe zur Wiener Klassik und 2) der Absicht, mit dieser Musik wiederum aktiv auf alle Menschen zuzugehen. Nach dem geglückten Debüt im Konzerthaus ist das hier festgehaltene Konzert in Hietzing der zweite Schritt in die Zukunft des Klangkollektivs.

Egmont-Ouvertüre

Wien, der große Musikkrieg Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Häuptlinge des „Konservativen Stammes“ Johannes Brahms und Eduard Hanslick haben für ihre Ideologie der *Absoluten Musik* den verstorbenen Ludwig van Beethoven als Leitbild erkoren. Musik solle Schönheit und Wahrheit, Logik und göttliche Weltordnung verkörpern. Außermusikalische Inhalte hätten nichts in der Musik verloren. Keinesfalls *Programm-Musik*, welche die bekämpfte „Gegenpartei“, die *Neudeutschen* um Liszt und Wagner gerade zur Welt bringen. Interessant. Wie also haben Brahms und Hanslick den *Egmont* wahrgenommen? Der zeitlebens politisch und humanistisch aufgeklärt denkende und agierende Beethoven vertont in der *Egmont*-Ouvertüre die Gräuel der katholischen spanischen Inquisition in den Niederlanden, inhaltlich dem gleichnamigen Trauerspiel von Goethe folgend. Es ist eigentlich alles sonnenklar und unüberhörbar. In der langsamen Einleitung brutale Orchesterschläge,

die Inquisition ist an der Macht omnipräsent. In Bässen und tiefem Blech droht sie beständig im Hintergrund. Big Brother. In den Mittelstimmen der Puls der Angst, in der Melodie bisweilen leise Hoffnung, vorsichtige Versuche des Flehens. Antwort: Orchesterschläge. Im Allegro die Wirren, das Chaos und die Gräuel des Aufstandes. Kurze Friedensbitten und weiße Fahnen der Holzbläser werden von lauten Tutti-Schlägen sofort zurückgeschmettert. Egmonts Hinrichtung ist auskomponiert. Schafott, der Kopf fällt in den Korb. Fassungslose Stille. Große Pause. Fassungslos erstarrte Holzbläser-Akkorde, stummes Enzsetzen, ganz leise, noch voll Furcht. Doch dann löst sich in den Kontrabässen die allzulange aufgestaute Wut, erster Unmut und dann beginnt der definitive Aufstand. Das Orchester stimmt ein. Der unterdrückte Volkszorn richtet sich gegen die Besatzer. Mündet in den Triumph der Freiheit, für welche Beethoven lebenslang gekämpft hat: Die Quint von F zum hohen C hat gemäß den Energiegesetzen der Musik als das *Intervall der Öffnung* die zentrale Rolle im Blech. Daher die sachlich neutrale Frage an Brahms und Hanslick: „Sehr geehrte Herren, bei allem großen Respekt: Ist das tatsächlich *absolute* Musik? Oder darf jeder von uns Ludwig van Beethoven subjektiv und wertfrei wahrnehmen?“ In Weltoffenheit und Toleranz, der Lebensphilosophie des wahren großen Kämpfers und Meisters.

Klaus Laczika

Symphony No. 3, “Eroica”

Ludwig van Beethoven, universally educated humanist and fiery political idealist. A revolutionary who did not flinch at snubbing the ruling aristocracy in public. In actively participating in contemporary political events, he had high expectations for the ideals of the French Revolution, above all in the person of Napoleon Bonaparte, whose ideas were known to Beethoven since 1789, during his period of study in Bonn. Above all his ability as a non-aristocrat, more or less as a “self-made man,” to realize the fundamental principles of freedom, equality and fraternity in Europe on his own drew Beethoven to Napoleon. Moreover, in 1804 he entertained plans to move to Paris, and it made sense to dedicate the Third Symphony to Napoleon, giving it the title *Sinfonia eroica, composta per festeggiare il sovvenire di un grand'uomo* (Heroic Symphony, composed to celebrate the memory of a great man)—hence Beethoven’s unbridled disappointment over the news that the “democratic” Napoleon would crown himself Emperor in the presence of the Pope: “Is he nothing more than an ordinary person?! Now he will trample all over all human rights only to indulge his ambition; he will place himself above all others and become a tyrant!” Beethoven’s words have alarming validity in today’s political climate on all continents. Although the autograph of the “Eroica” Symphony has been lost, a copy of the title page “*Sinfonia grande, intitolata Bonaparte*” is extant. The last two words were scratched out and even torn out by Beethoven himself, although they are still recognizable on the paper. Only after this erasure did the Symphony receive the title “*Sinfonia eroica*” and the dedication to Beethoven’s generous patron, Prince Lobkowitz.

From the later conversation books of the now-deaf Beethoven, a remark has been preserved: “*Composing means*

taking action.” As an artist, Beethoven strove to make his contribution to the vision and realization of a more just world through his music. Comparable to a political revolution, the *Eroica* bursts all boundaries of symphonic tradition up to that point in its content, form and dimensions. The first movement, in its intricacy, innovative handling of themes and its large-scale dimensions, creates a radically expanded symphonic spatial concept. The second movement is marked by “tearless grief” (in the words of Wilhelm Furtwängler). For the first time, a variation movement is made into a symphonic finale. As the main theme, Beethoven uses his *Contredanse*, WoO 14, No. 7 and has it lead to the heroic transfiguring final apotheosis. Beethoven himself described the *Eroica* as his most important symphony several times, even ranking it above his Fifth and Ninth Symphonies.

The private world premiere took place at Palais Lobkowitz. 21 guest musicians were hired in addition to Lobkowitz’s private chapel. The original records and lists of musicians’ fees have been preserved and show a very lean orchestra with just six first violins. The Klangkollektiv Wien and Rémy Ballot perform the *Eroica* using this transparent original sound orchestration, thereby opening up an acoustic reminiscence to the year 1804.

Nearly as fascinating as the compositional history of the Viennese Classical era is the history of Viennese music promotion in the 19th and beginning of the 20th centuries, with its intention of making music accessible to all social classes. The illuminating chapter in *Musikgeschichte Österreichs* (History of Music in Austria) reads like a “Who’s Who” of leading musicians and institutions, of musical, aesthetic and social ideological battles, of the attempt to

overcome social barriers. The Klangkollektiv Wien draws its formational identity precisely from these two matters: 1) the love of Viennese Classical music and 2) the intention to bring this music in turn to all people actively. After its successful debut in the Vienna Konzerthaus, the concert in Vienna's Hietzing district recorded here is the second step towards the future of the Klangkollektiv.

Egmont Overture

Vienna, the great musical war in the mid-19th century. The chieftains of the "conservative tribe," Johannes Brahms and Eduard Hanslick, chose the late Ludwig van Beethoven as their model for their ideology of *absolute music*. According to them, music should embody beauty and truth, logic and a divine world order. Extramusical content has no place in music, least of all *program music*, which the "opponents," the *New Germans* led by Liszt and Wagner, are now bringing forth.

Interesting. How did Brahms and Hanslick perceive *Egmont*? In the *Egmont Overture*, Beethoven, who throughout his life thought and acted enlightened both politically and in terms of his humanistic values, set to music the atrocities of the Catholic Spanish Inquisition in the Netherlands, the content of which was based on the eponymous tragedy by Goethe. Everything is actually as plain as day and unmistakable. In the slow introduction are brutal orchestral blows—the Inquisition is omnipresent in its power. In the basses and low brass, it is constantly threatening in the

background. Big Brother. In the middle voices is the pulse of fear, in the melody sometimes quiet hope, careful attempts at pleading. The answer: orchestral blows. In the Allegro, the turmoil, chaos and atrocities of the Inquisition can be heard. Brief appeals for peace and white flags of the woodwinds are immediately drowned out by blaring *tutti* blows. Egmont's execution is through-composed: the scaffold, the head falling into the basket. Stunned silence. A long rest. Stunned, petrified woodwind chords, muted horror, very soft, still full of dread. Yet then the rage that has been pent up for all too long is released in the contrabasses, the initial resentment comes, and then the definitive uprising commences. The orchestra joins in. The suppressed wrath of the people is directed towards the occupying power, leading to the triumph of freedom for which Beethoven fought his entire life: The fifth from F to the high C has, according to the laws of energy in music, the central role in the brass as the *interval of opening*.

Hence the matter-of-fact, neutral question to Brahms and Hanslick: "Gentlemen, with all respect: Is that truly *absolute music*? Or may each of us perceive Ludwig van Beethoven subjectively and in an unbiased manner?" Namely in cosmopolitanism and tolerance, the philosophy of life of the truly great fighter and master.

Klaus Laczika
translated by Albert Frantz

1. Violine / 1st Violin

Iris Schützenberger (Konzertmeisterin)
Peter Nagl
Petra Kovačič
Bruno van Esseveld
Ihn Seon Park
Eva Maria Wieser

2. Violine / 2nd Violin

Adela Frasineanu
Eszter Augusztinovicz
Julia Brunner
Marie Auner
Rieko Aikawa

Viola

Gregory Rogers
Charlotte Fonchin
Stefanie Kropfreiter
Barbara Oberascher

Violoncello / Cello

Jan Ryska
Joergen Føg
Marianne Bruckner
Primož Zalaznik

Kontrabass / Double Bass

Tim Dunin
Chris Bainbridge

Flöte / Flute

Karin Bonelli
Wolfgang Zuser

Oboe

Julia Zulus
Lena Straka

Klarinette / Clarinet

Norbert Täubl
Elena Biosca

Fagott / Bassoon

Benedikt Dinkhauser
Javier Biosca

Horn / French Horn

Jonas Rudner
Max Pichler
Katharina Gansch
Klaus Höpfler

Trompete / Trumpet

Rainer Küblböck
Thomas Bachmair

Pauke / Timpani

Benjamin Schmidinger

Durch Tiefenschärfe im Herangehen an die Werke und das Ausloten der Umsetzungsmöglichkeiten erschließt das **KLANGKOLLEKTIV WIEN** neue Wege der Interpretation. Mit großer Spielfreude widmen sich die Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit Rémy Ballot der Suche nach der Wahrheit der Werke. Ballots Eindringen in diese und seine Offenlegung ihrer inneren Logik führen im wechselseitigen Vertrauen mit den Musikerinnen und Musikern zu einem neuen Orchesterverständnis. Mit experimentellen Programmgestaltungen eröffnen sie auch unkonventionelle Kontextualisierungen.

Die Musikerinnen und Musiker des KLANGKOLLEKTIV WIEN verspüren die Notwendigkeit, außerhalb des Musikbetriebs die Werke ihres beruflichen Alltags auf eine andere Art für sich und das Publikum zu interpretieren. Durch die Zusammenarbeit mit Rémy Ballot, dessen Verständnis von tiefer Kenntnis der Werke und ihrer inneren Logik, sowie sein Vermögen, die Magie des Zusammenspiels entfalten zu lassen, haben sie die Möglichkeit, diese innere Leidenschaft, künstlerische Auseinandersetzung und Ausdrucksmöglichkeit zu verwirklichen. Diese Verantwortung, die Jeder und Jede spürt, basiert auf einem wechselseitigen Vertrauen, zeichnet den Klangkörper und formt ein neues Orchesterverständnis.

DIE GRÜNDUNG

Die Gründer Norbert Täubl, Klarinetist der Wiener Philharmoniker und Rémy Ballot, Dirigent u. a. des renommierten Bruckner-Zyklus in St. Florian, versammeln um sich Musikerinnen und Musiker aus vielen verschiedenen Ländern, welche sowohl auf eine langjährige professionelle Laufbahn zurückblicken dürfen, oder junge Talente sind. Gleich nach dem Erscheinen der ersten CD (Schuberts 1. & „Unvollendete“ Symphonien) stößt die Rezeption sowohl beim Publikum wie auch in Kritik auf große Zustimmung und somit einen zukunftsweisenden Weg.

DAS KAMMERENSEMBLE

Ergänzend dazu und demselben musikalischen Geist folgend haben die beiden Gründer des KLANGKOLLEKTIV WIEN das KAMMERENSEMBLE ins Leben gerufen. Rémy Ballot und Norbert Täubl bilden den Kern der Kammermusikformation, welche sich aus Musikerinnen und Musikern des jungen Kammerorchesters zusammensetzt. Es führt die musikalische Interpretationslinie des KLANGKOLLEKTIV auch im kammermusikalischen Rahmen fort. Die variable instrumentale Besetzung ermöglicht jeweils eine spezifische Programmdarstellung und erlaubt es, sich nicht immer an ein gleichbleibendes Instrumentarium zu binden. Vom Streichtrio bis zur großen Bläserserenade ist jede Formation

realisierbar. Auf diese Weise ist die Umsetzung vielfältiger musikalischer Konzepte und unkonventioneller Programmgestaltungen möglich. Moderierte Konzerte bieten darüber hinaus durch Werkeinführungen und Publikumsgespräche einen ergänzenden Zugang zu den musizierten Werken.

KÜNSTLERISCHES SPEKTRUM

Das Repertoire fokussiert auf berühmte, aber auch weniger bekannte Werke der Wiener Klassik. Eine Musik, die am Anfang der Entwicklung moderner Orchester stand und sich durch ihre klare Form und innere Schönheit immer mehr zum Ruhepol, zur Mitte ihres Musikerlebens entwickelt hat. Die Liebe zur Vielfalt und das Prinzip des „In-Frage-Stellens“ führen dazu, dass sich das KLANGKOLLEKTIV offen für experimentelle Programmgestaltungen erklärt.

Die Zusammenarbeit mit der Plattform „Hunger auf Kunst und Kultur“ ist dem KLANGKOLLEKTIV WIEN ein großes Anliegen, in dem künstlerisches Wirken und soziales Engagement zusammengeführt werden. Wissenschaftlich fundierte und hervorragend recherchierte Texteingführungen zu den Werken durch den Musikmediziner Klaus Laczika liefern den Menschen in den aufliegenden Programmheften eine umfassende musikalische Kontextualisierung.

<https://klangkollektiv.at>

Der Dirigent **Rémy Ballot**, *Conductor in Residence* der Brucknertage St. Florian und Chefdirigent des Klangkollektiv Wien, hat sich in den vergangenen Jahren aufgrund seiner sensationell rezipierten Aufnahmen von ausgewählten Symphonien Anton Bruckners als herausragender Interpret und Orchesterformer etabliert. So etwa wurden seine unter dem Label Gramola erschienenen CDs u. a. mit dem *Pizzicato Supersonic-Preis*, dem Prädikat *Record of the Month* des renommierten US-Magazines *Stereophile* sowie dem *Diapason d'Or Découverte* ausgezeichnet.

Rémy Ballot ist in Paris geboren. Während seiner Ausbildung in den Fächern Violine, Musiktheorie und Musikpädagogik trifft er im Alter von 16 Jahren auf seinen Mentor Sergiù Celibidache, unter dessen über 2-jähriger Anleitung und Inspiration Ballot schließlich seinen ganz eigenen Stil entwickelt. Noch als Student gründet er in Paris sein eigenes Orchester und kann mit diesem sein großes Talent erstmalig öffentlich unter Beweis stellen.

Kontinuierlich erweitert Ballot sein Repertoire, indem er mit verschiedenen österreichischen Orchestern zusammenarbeitet, wie mit dem Mozarteum Orchester Salzburg, dem Bühnenorchester der Wiener Staatsoper, der Philharmonie Salzburg, aber auch mit dem Orchestre National des Pays de la Loire. Ballot konzertiert ebenfalls mit Musikern aus den wichtigsten europäischen Orchestern wie den Berliner oder Münchner Philharmonikern; als ein Ergebnis dieser fruchtbaren Kooperationen wird 2013 das *Concertino für Klavier* des Komponisten und Pianisten Oliver Graber unter seiner musikalischen Leitung in der Wiener Staatsoper aufgenommen.

Darüber hinaus wurde Ballot von Philippe Jordan, designierter Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper und Chefdirigent der Wiener Symphoniker, im November 2018 für eine Konzert-Produktion mit CD-Aufnahmen der Wiener Symphoniker als musikalischer Berater engagiert, auf dem

Programm standen Berlioz' *Symphonie fantastique* und *Lélio ou Le retour à la vie*.

Seit Frühling 2018 steht Rémy Ballot dem neugegründeten Kammerorchester Klangkollektiv Wien als Chefdirigent vor, welches sich aus Musikerinnen und Musikern der wichtigsten Wiener Orchester wie den Wiener Philharmonikern, Wiener Symphonikern, dem RSO Wien u. a. zusammensetzt. Das Antrittskonzert des Klangkollektiv Wien im Wiener Konzerthaus im Oktober 2018 präsentierte gleich dessen erste, beim Label Gramola erschienene CD mit Franz Schuberts „*Unvollendeter*“ und seiner *Ersten Symphonie*. Im März 2019 folgte die Vorstadtpremiere des Orchesters im historischen Lorely-Saal in Penzing mit der Live-Aufnahme von Schuberts *Dritter Symphonie* und Beethovens „*Eroica*“, ebenfalls eingespielt für das Label Gramola.

Weitere Stationen im Jahr 2019 sahen Rémy Ballot als Dirigent des Filasteen Young Musicians Orchestra der Barenboim-Said Stiftung Ramallah, an dessen Entwicklung er maßgeblich beteiligt ist, unter anderem im Rahmen einer vier Konzerte umfassenden Tournee durch Palästina. Im Juni 2019 war er als Leiter des Orquesta Sinfónica Nacional de Cuba in Havanna zu Gast, wo er beim Konzerthöhepunkt der Saison ein Programm mit Werken von Debussy und Ravel dirigierte. Bei dieser Gelegenheit trat Rémy Ballot in mehreren Konzerten ebenfalls als profilierter Kammer- und Solomusiker in Erscheinung.

Ballot wird im April 2020 in Kuba als sowohl als Violin-Solist des Violin-Konzertes von Beethoven mit dem Orquesta del Lyceum de La Habana (Liceum-Orchester Havanna) auftreten als auch zeitgleich wiederum das Orquesta Sinfónica Nacional de Cuba dirigieren.



Rémy Ballot (Photo: Reinhard Winkler)

Pierre Radisic wurde 1958 geboren. Er besuchte von 1976 bis 1978 das Atelier von Madeleine Martin-Hauptert und studierte von 1978 bis 1982 Fotografie an der Nationalen Hochschule für Bildende Künste in La Cambre, Brüssel. Schon als Student gewann er den Staatlichen Fotografiepreis. Pierre Radisic interessiert sich für reine Fotografie, ebenso wie für komplexe Chemie- und Computer-Manipulationen. Er arbeitet hauptsächlich mit Themen-Reihen, unter anderem „Porträts von Paaren“, „Variationen über Marilou“, „Waldzelen“, „Himmelskörper“, „Pornografien“, „Ars Musica“, „Der Mann, der auf die Erde fiel“, „Decisive Place“ u. a. Seine Werke sind in zahlreichen Sammlungen von Museen und Kunstinstitutionen vertreten, darunter das Elysee-Museum in Lausanne, das Europäische Haus der Fotografie in Paris, das Centro de Fotografía in Santa Cruz de Tenerife, das Regionalzentrum für Fotografie von Nord Pas-de-Calais und das Adler Planetarium - Astronomy Museum in Chicago. Er lebt in Barcelona.

www.exporevue.com/artistes/fr/radisic/index2.html

Through their depth of focus in their approach to works and fathoming the possibilities for realizing them, the **KLANGKOLLEKTIV WIEN** breaks new interpretive ground. Together with Rémy Ballot, the musicians are dedicated to the search for the works' truth. Ballot's penetration of the music and his unveiling of its inner logic lead to a new understanding of the orchestra in mutual trust shared with the musicians. With experimental programming, they also introduce unconventional contexts.

The musicians of the KLANKKOLLEKTIV WIEN feel the need to interpret works from their everyday professional lives in another manner, outside of the music industry, in their own right and for the audience.

Through their collaboration with Rémy Ballot, whose insight emanates from deep knowledge of the works and their inner logic, as well as his ability to allow the magic of ensemble playing to unfold, they have the possibility of realizing this inner passion, artistic interaction and expressive possibility. This responsibility, which each and every musician feels, based on mutual trust, distinguishes the ensemble and forms a new understanding of the orchestra.

ESTABLISHING THE ORCHESTRA

Founder Norbert Täubl, clarinetist for the Vienna Philharmonic, and Rémy Ballot, conductor whose credits include the renowned Bruckner cycle in St. Florian, bring together musicians from many different countries, comprising those who can look back upon many years of professional activity as well as young talents. Their first CD (Schubert's 1st and "Unfinished" Symphonies) was immediately met with great approval from the general public and critics alike upon its release, thereby forging a trend-setting path.

THE CHAMBER ENSEMBLE

In addition to the orchestra and in the same musical spirit, the two founders of the KLANKKOLLEKTIV WIEN brought the CHAMBER ENSEMBLE into being. Rémy

Ballot and Norbert Täubl form the core of the chamber music ensemble, composed of musicians from the young chamber orchestra, continuing the KLANKOLLEKTIV WIEN's interpretive path in chamber music form as well. The variable instrumentation makes specific programming possible while allowing the ensemble not always to have to conform to the same instrumentation. Every instrumentation can be realized from string trios to grand wind serenades. Realizing diverse musical concepts as well as playing unconventional programs are possible in this manner. In addition, moderated concerts offer supplementary access to the works performed through introductions to the works and discussions with the audience.

ARTISTIC SPECTRUM

The ensemble's repertoire is focused on famous as well as lesser-known works of the Viennese Classical era, music that existed during the beginning of the development of the modern orchestra, music that gradually developed, thanks to its clear form and inner beauty, into a haven of tranquility, to the center of the orchestra's musical life. The love of variety and the principle of questioning lead the KLANKOLLEKTIV to declare itself open to experimental programming.

The collaboration with the platform "Hunger auf Kunst und Kultur" (Hunger for Art and Culture), in which artistic endeavors and social engagement are brought together, is of special importance to the KLANKOLLEKTIV WIEN. Scientifically sound and outstandingly researched text introductions to the works by music medicine expert Dr. Klaus Laczika gives people a comprehensive musical context in the available program booklets.

<https://klangkollektiv.at>

Rémy Ballot, Conductor in Residence of the Brucknertage St. Florian and music director of the Klangkollektiv Wien, has established himself over the years as an outstanding interpreter and orchestral founder thanks to his sensation-ally received recordings of selected symphonies by Anton Bruckner. His CDs on the Gramola label have been awarded the *Pizzicato Supersonic Award*, *Record of the Month* by the renowned American magazine *Stereophile*, as well as the *Diapason d'Or Découverte*, among others.

Rémy Ballot was born in Paris. During his training in violin, music theory, and music education, at the age of sixteen he met his mentor Sergiù Celibidache. In two years of Celibidache's guidance and inspiration, Ballot developed his very own style. Still as a student, he founded his own orchestra in Paris, with which he was able to demonstrate his great talent in public for the first time.

Ballot continuously expands his repertoire by collaborating with various Austrian orchestras including the Mozarteum Orchestra Salzburg, the stage orchestra of the Vienna State Opera, the Philharmonie Salzburg, as well as the Orchestre National des Pays de la Loire. Ballot also performs with musicians from the most important European orchestras such as the Berlin and Munich Philharmonics; as a result of this fruitful collaboration, the *Concertino for Piano* by the composer and pianist Oliver Graber was recorded under his baton in the Vienna State Opera in 2013.

Moreover, Ballot was hired in November of 2018 as a musical consultant by Philippe Jordan, designated music director of the Vienna State Opera and principle conductor of the Wiener Symphoniker, for a concert production with CD recordings by the Wiener Symphoniker; the program consisted of Berlioz's *Symphonie fantastique* and *Lélio ou Le retour à la vie*.

Since the spring of 2018, Rémy Ballot has been the principle conductor of the newly formed chamber orchestra

Klangkollektiv Wien, which is composed of musicians from the most important Viennese orchestras including the Vienna Philharmonic, Wiener Symphoniker, and the Vienna Radio Symphony Orchestra. The inaugural concert by the Klangkollektiv Wien at the Vienna Konzerthaus in October 2018 presented the orchestra's first CD, released by Gramola and consisting of Franz Schubert's "Unfinished" Symphony and his First Symphony. The orchestra's suburban premiere took place in the historic Lorely Hall in Penzing, Austria in March 2019 with a live recording of Schubert's Third Symphony and Beethoven's *Eroica*, also recorded for the Gramola label.

In 2019, Rémy Ballot also conducted the Filasteen Young Musicians Orchestra, part of the Barenboim-Said Ramallah Foundation; he is significantly involved in the orchestra's development, including a four-concert tour of Palestine. In June 2019, Ballot was guest conductor of the Orquesta Sinfónica Nacional de Cuba in Havana, where he conducted a program with works by Debussy and Ravel that was the concert highlight of the season. Rémy Ballot also took this opportunity to perform as a prominent chamber and solo musician. In April 2020, Ballot will perform in Cuba both as violin soloist in Beethoven's Violin Concerto with the Orquesta del Lyceum de La Habana (Havana Lyceum Orchestra) as well as conduct the Orquesta Sinfónica Nacional de Cuba.

Pierre Radisic was born in 1958. From 1976 to 1978 he visited the atelier of Madeleine Martin-Hauptert and from 1978 to 1982 he studied photography at the National School of Visual Arts of La Cambre, Brussels. He won the national photography award already as a student. Pierre Radisic is interested in pure photography as well as complex chemical and computer manipulations. He works primarily with series of topics, among them "Portraits of Couples," "Marilou Variations," "Forest Scenes," "Heavenly Bodies," "Pornographies," "Ars Musica," "The Man Who Fell to Earth," and "Decisive Place."

His works are represented in numerous collections in museums and arts institutions, including the Élysée Museum in Lausanne, the *Maison Européenne de la Photographie* in Paris, the *Centro de Fotografía* in Santa Cruz de Tenerife, the *Centre régional de la photographie* in Nord-Pas-de-Calais, and the Adler Planetarium - astronomy museum in Chicago. He lives in Barcelona.

www.exporevue.com/artistes/fr/radisic/index2.html

Eine weitere CD mit dem **KLANGKOLLEKTIV WIEN** und **Rémy Ballot**
A further CD with the **KLANGKOLLEKTIV WIEN** and **Rémy Ballot**



Franz Schubert

Sinfonien 1 & 8 Unvollendete

KLANGKOLLEKTIV WIEN

Rémy Ballot

Gramola 99180 SACD

Franz Schubert

Sinfonie 8 Unvollendete

KLANGKOLLEKTIV WIEN

Rémy Ballot

Gramola 10004 LP

www.gramola.at

